

MÜNSTERECK

Hocks und Sicherheit

Eine Lösung muss her

Von **Peter Disch**

Erst der Oberlindhock. Dann die Weintage in St. Georgen. Nun der Rathausplatzhock. Ein Freiburger Traditionsfest nach dem anderen



fällt aus, weil die ehrenamtlichen Veranstalter die verlangten Sicherheitsauflagen finanziell nicht stemmen können. Sieht so die Förderung bürgerschaftlichen Engagements und des Vereinslebens aus? Vereine stehen für Gemeinnützigkeit. Sie machen Jugendarbeit. Sie sorgen dafür, dass in ihrem Stadtteil was los ist. Hocks und Feste sind aber auch eine wichtige Geldquelle. Mit dem Erlös finanzieren die Vereine ihre Arbeit. Es stimmt. Die Grenzen haben sich verschoben. Das Risiko, dass Besucher aggressiv werden, ist gewachsen. Menschenmengen müssen stärker gelenkt werden als früher. Sicherheitskonzepte sind absolut notwendig. Aber wenn sie Ehrenamtlern die Luft zum Atmen nehmen, stellt sich die Frage, ob die Vorgaben wirklich so weit gehen müssen wie bei den Profis. Kommerzielle Veranstalter haben mit Lobbyarbeit und Beharrlichkeit erreicht, dass die Stadtverwaltung öffentliche Flächen für Events freigibt oder das Schlossbergfestival Eintritt kosten darf. Um bei ehrenamtlich organisierten Festen eine neue Feierkrise zu verhindern, muss ein Kompromiss her, der alle Interessen berücksichtigt. Andernfalls droht ein Teil der Freiburger DNA verloren zu gehen.

► disch@badische-zeitung.de